

LAND AM STROME

Nationalpark Donau-Auen



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN
nationalpark donauauen

LAND AM STROME



Carl Manzano,
Nationalparkdirektor



Willkommen im Nationalpark Donau-Auen

Wien und Bratislava sind in Europa die zwei am nächsten beieinander gelegenen Hauptstädte, verbunden durch den Lauf der Donau. Noch im Wiener Stadtgebiet beginnt eine einmalige Naturlandschaft, die bis Bratislava reicht: die Donau-Auen östlich von Wien sind eines der letzten großen Flussauengebiete Mitteleuropas. Seit 1996 bewahrt sie ein eigener Nationalpark, getragen vom Bund und den Bundesländern Niederösterreich und Wien, für kommende Generationen.

Die Auen sind ein Kind der Donau, vom Fluss immer wieder neu geschaffen und geformt. Bis zur großen Donauregulierung im 19. Jahrhundert waren sie noch ganz der natürlichen Dynamik und gestalterischen Kraft des Stromes unterworfen. Heute kann man hier die frühere Wildnis immer noch spüren, erahnen und erfahren, was eine große Flusslandschaft eigentlich ausmacht.

Im Nationalpark wird auf forstliche und jagdliche Nutzung verzichtet, damit sich die Natur ungehindert entfalten kann. Für den Fluss selbst wurden ein großes Renaturierungsprogramm gestartet, hart verbaute Steinufer entfernt, abgetrennte Altarme wieder an den Hauptstrom angebunden.

Zu den vornehmsten Aufgaben des Nationalparks gehört es, seinen BesucherInnen ein unmittelbares Naturerlebnis zu ermöglichen. Hier kann man die Schönheit und den Wert allen Lebens wieder entdecken, die Verbundenheit mit allen Geschöpfen erleben.

Die MitarbeiterInnen des Nationalparks können Ihnen dabei helfen.

Die Hauptrolle im Nationalpark spielt die Donau. Sie ist – nach der Wolga – mit über 2.800 Kilometern Europas zweitlängster Fluss. In Österreich fließt die Donau nur mehr in der Wachau und im Nationalpark Donau-Auen frei, alle weiteren Abschnitte sind aufgestaut. Das durchschnittliche Gefälle liegt bei 40 Zentimetern pro Kilometer und die Strömungsgeschwindigkeit bei 1 bis 3 Metern pro Sekunde. Im Nationalpark hat die Donau aber noch Gebirgsflusscharakter, erst stromab der Staatsgrenze wandelt sie sich allmählich zum Tieflandfluss. Der Strom ist und bleibt auch eine internationale Wasserstraße. Jenseits des 120 m breiten Schifffahrtsweges, in den naturnahen Uferbereichen, auf den Inseln im Strom, in den Seitenarmen und in der Aulandschaft regiert allein die Natur.

Ein einzigartiger Lebensraum

Und das seit 1996, als alles unter besonderen und



Mit jedem Paddelschlag den Strom spüren.

dauerhaften Schutz gestellt wurde. Nach einem heftigen Streit über eine Nutzung, die diese Landschaft zerstört hätte: der Bau eines Kraftwerkes in Hainburg konnte verhindert werden. Die Rettung der Au hat eine nachhaltige Auswirkung auf Österreich und

NATÜRLICH IN DIE ZUKUNFT

2016 beging der Nationalpark sein 20 Jahre Jubiläum. In diesen Jahren wurde viel erreicht. Viel bleibt noch zu tun. Die größte Herausforderung ist die laufende Eintiefung der Donausohle. Hier muss in den nächsten Jahren rasch gehandelt werden. Die technischen Lösungen liegen vor. Auch das umfassende Fluss-Renaturierungsprogramm des Nationalparks wartet auf seine konsequente Umsetzung.

Die Region rund um den Nationalpark wird weiter wachsen. Damit wächst auch der Bedarf an Infrastruktur, an neuen Flugpisten und Autobahnen. Immer mehr Menschen ziehen ins Umfeld des Nationalparks, wo die Natur quasi vor der Haustüre liegt. Der Verzicht auf forstliche und jagdliche Nutzung erlaubt es, dass trotz weiter steigenden Besucherzahlen im Nationalpark beruhigte Flächen und Rückzugsräume für Seeadler & Co. bewahrt werden. Aber es braucht auch ein entsprechendes Bewusstsein der Nationalpark-BesucherInnen, für den besonderen Wert dieses Gebiets und für die Rücksichtnahmen, die diese kostbare Natur erfordert.



LAND AM STROME

seine Einstellung zum Umweltschutz gehabt. Heute stehen die Auwälder außer wirtschaftlicher Nutzung, damit sich die Natur frei entfalten kann. Die Menschen dürfen hier die Besonderheiten und Schätze der grünen Wildnis am Strom entdecken.

Die Donau-Auen östlich von Wien sind, ganz genau gesagt, ein Nationalpark der „Kategorie II“ der Welt-naturschutzunion IUCN (siehe Kasten). Der Nationalpark hat heute eine Gesamtfläche von 9.600 Hektar, die sich ganz unterschiedlich zusammensetzen: rund 65 Prozent sind Auwald, dazu kommen 15 Prozent Wiesen- und ca. 20 Prozent Wasserflächen. Letztendlich ist es das Wasser, das hier alles dominiert: Die Donau, die auf ca. 36 km Fließstrecke Teil des Nationalparks ist, drückt dem Lebensraum Donau-Auen ihren Stempel auf. Ihre Pegelschwankungen von bis zu sieben Metern leben die gestalterische Dynamik eines frei fließenden Flusses vor. Ihren „Gezeiten“ ist die gesamte Aulandschaft unterworfen. Die Natur ist hier für sich ...



Die Landschaft der Donau-Auen vom Wasser aus entdecken.



Die Aulandschaft ist das natürliche Hinterland der Donau.

Naturschutz zwischen zwei Hauptstädten

Das Schutzgebiet wird von der Nationalpark Donau-Auen GmbH gemeinsam mit dem Nationalpark-Betrieb Donau-Auen der Österreichischen Bundesforste AG und der Nationalpark-Forstverwaltung der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien betreut. Zu den Leitlinien und strategischen Zielen des Nationalparks zählen auch die Verbesserung der flussmorphologischen und hydrologischen Rahmenbedingungen. Die menschlichen Eingriffe und Nutzungen sollen reduziert, Prozess-Schutz zonen geschaffen werden. Alle diese Bemühungen tragen dazu bei, die speziellen Lebensräume und Arten zu erhalten. Alles zusammen kommt als bewahrtes Naturerbe und eindrucksvolles Naturerlebnis den BesucherInnen zugute.

Denn die Donau-Auen sind ein Nationalpark zwischen den Ballungsräumen Wien und Bratislava. Freizeitnutzung und Naherholung sind vorgesehen. Sie

WAS IST EIN NATIONALPARK?

Nationalparks werden nicht einfach „erfunden“. Es gibt international anerkannte Regeln, die definieren, was ein Nationalpark können muss. Diese werden von der Welt-naturschutzorganisation IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) vorgegeben. Nationalparks werden eingerichtet, so die IUCN, um:

- die Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme zu schützen und für die jetzige und künftige Generationen zu erhalten;
- jede Ausbeutung ebenso zu verhindern wie andere Tätigkeiten, die dem Gebiet Schaden zufügen;
- ein Ort der Forschung, Schulung, Erholung und Besichtigung zu sein. All das soll ökologisch und kulturell vereinbar sein.

Nationalparks verstecken die Natur nicht. Sie sind grundsätzlich für die Öffentlichkeit zugänglich. Sie haben so auch eine Erholungsfunktion. Die Menschen können und sollen hier unberührte Natur vorfinden und erleben.

Mehr Informationen:
www.iucn.org



sollen aber in einer Form stattfinden, die auf die ökologische Sensibilität der verschiedenen Lebensräume abgestimmt ist.

Der Nationalpark bringt Natur und Mensch zusammen. Bedingt durch seine zentralen Lage wird der Nationalpark Donau-Auen mittlerweile jährlich von weit mehr als einer Million Menschen pro Jahr unentgeltlich zur Erholung und zum Naturerlebnis genutzt.

Den Vorrang im Nationalpark hat dennoch die Natur: hier vermitteln die vielen MitarbeiterInnen des Schutzgebietes. Die Nationalpark-Verwaltung ist bestrebt, alle BesucherInnen bestmöglich über die Anforderungen und Aufgaben des Schutzgebietes zu informieren. Auf dass diese einmalige Landschaft und ihre hochsensible Tier- und Pflanzenwelt auch kommenden Generationen bewahrt bleiben.



NATIONALPARKS AUSTRIA

Der Nationalpark Donau-Auen ist einer von sechs österreichischen Nationalparks, die im Dachverband Nationalparks Austria zusammengeschlossen sind.

Dazu gehören:

Der Nationalpark Hohe Tauern: er ist der älteste, größte und wohl auch bekannteste Nationalpark Österreichs und bewahrt einen hochalpinen Lebensraum.

Der Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel: eine einmalige See- und Steppenlandschaft im Osten der Alpenrepublik.

Der Nationalpark Thayatal: eine grenzüberschreitende, artenreiche Fluss- und Waldlandschaft im Norden Österreichs, über die Grenze zu Tschechien hinweg.

Der Nationalpark Kalkalpen: eine innerösterreichisch beheimatete, dichte Waldwildnis und wilde Berglandschaft.

Der Nationalpark Gesäuse: an der Schluchtstrecke der Enns gelegen und gekrönt von einer erhabenen Bergkulisse.

Alle sechs Nationalparks haben zusammen eine Fläche von 2.376 Quadratkilometern, das sind rund 2,8 Prozent der Fläche Österreichs. Mit dem Dachverband koordinieren sie ihr Vorgehen und präsentieren sich gemeinsam der Öffentlichkeit.



Mehr Informationen: www.nationalparksaustria.at

LAND AM STROME

Zu Besuch im Naturparadies Donau-Auen

Leise gleitet das Boot durch den Auwald. „Schau ein Biber.“ Die Blicke der Bootsinsassen erfreuen sich an dem Tier, das sich nicht stören lässt. Geführte Expeditionen in den Auwald offenbaren Wunder am Wegesrand. Die Donau und die Augewässer können bei Schlauch- und Kanutouren hautnah erlebt wer-



Kleine Entdecker sind im nationalparkhaus wien-lobAU herzlich willkommen.

den. Das alles ist mehr als klassischer Tourismus: Das Besucherprogramm des Nationalpark Donau-Auen trägt bei, die Akzeptanz für den Wert des Schutzgebietes zu erhöhen und dient der Umweltbildung und Naturerfahrung.

Das Angebot ist vielfältig und für Groß und Klein geeignet. Je nach Jahreszeit, Wettersituation, Wasserstand und Interessen setzen die Nationalpark-RangerInnen thematische Schwerpunkte. So kann man die faszinierenden Besonderheiten des Nationalparks kennen lernen: Schotterinseln, die entstehen und vergehen, stille Altarme, die bei Hochwasser zu reißenden Fluten werden können und Pflanzen, die sich perfekt an diese Gegebenheiten anpassen. Nationalpark-Feste, Workshops, Projektstage und mehrtägige Nationalpark-Camps für Kinder und Jugendliche runden das Programm-Angebot ab.

Naturerlebnis im Nationalpark-Zentrum

Als erste Anlaufstelle für Gäste und Ausflugsziel wurden das schlossORTH Nationalpark-Zentrum in Orth/Donau und das nationalparkhaus wien-lobAU



Das Zentrum des Nationalparks ist das Schloss Orth.

im 22. Wiener Bezirk eingerichtet. Sie bieten Information, Beratung, aktuelle Prospekte und Unterstützung bei der Buchung von Exkursionen.

Im schlossORTH Nationalpark-Zentrum besteht mit dem Au-Erlebnisgelände Schlossinsel zusätzlich ein gestalteter Freibereich, der Lebensräume, Tiere und Pflanzen der Aulandschaft auf einem Rundgang vorstellt. Eine begehbare Unterwasserstation bietet als Highlight Einblicke in ein von zahlreichen Lebewesen bevölkertes Gewässer.

Es lohnt sich auch, den Nationalpark eigenständig zu erkunden. Ein Wegenetz durchzieht das Gelände – es besteht Großteils aus Rundwanderwegen, verknüpft durch den Weitwanderweg 07. Einige Wege sind auch für RadfahrerInnen vorgesehen. Mehrere Gewässer sind zum Baden bzw. zum Befahren mit nicht motorisierten Booten freigegeben. Die Ufer der Donau sind in Zonen unterteilt welche regeln, wo mit Booten angelegt werden darf.

Mehr Informationen: www.donauauen.at

WICHTIGE HINWEISE FÜR DEN NATIONALPARK-BESUCH

Die Donau prägt den Lebensraum, das hat auch für BesucherInnen Folgen. Wenn der Hochwasserfall eintritt, ist auch bei allen Freizeitaktivitäten Vorsicht geboten. Ein Leitsystem weist alle markierten Routen aus und bietet Informationen zu den jeweiligen Gebietsabschnitten, weiters ist die Nationalpark-Aufsicht als Ansprechpartner im Gelände unterwegs. Wer hier nicht Acht gibt, gefährdet sich und andere. Der Nationalpark schützt eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und möchte den BesucherInnen eindrucksvolle Naturerlebnisse bieten – beides kann jedoch nur unter der Einhaltung der Verhaltensregeln im Schutzgebiet erreicht werden.

Gebietskarten stehen in den Besucherzentren und auf der Homepage des Nationalparks zur Verfügung. Für weitere Informationen zum Wegenetz und den Verhaltensregeln zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt steht die Nationalpark-Verwaltung gerne zur Verfügung.



TIERE IM NATIONALPARK



TIERE IM NATIONALPARK

In aller Früh stolziert der Rothirsch durch den Morgennebel. Wenig später schwimmt der Biber mit einem frischen Weidenast zwischen den Nagezähnen vorbei. Über seinem Kopf zischt der Eisvogel pfeifend durch die Luft und aus dem Schilf ertönt das quakende Konzert der Laubfrösche.

Mehr als 30 Säugetier- und 100 Brutvogelarten bevölkern gemeinsam mit 8 Reptilien-, 13 Amphibien- und rund 60 Fischarten sowie einer unbezifferbaren Fülle an Wirbellosen wie Gottesanbeterinnen, Posthornschnucken oder harmlosen Süßwasserqualen den Nationalpark Donau-Auen.

Viele von ihnen finden hier den benötigten Lebensraum, der ihnen andernorts, an regulierten Flüssen, verwehrt bleibt. Die Erfolgsformel der Donau-Auen basiert auf gezielten Artenschutzprojekten und wohlüberlegtem Naturraum-Management.

Mit der Devise „Bäume dürfen alt werden und liegen bleiben“ gelang es den Totholzanteil im Nationalpark-Wald über die letzten Jahre zu verdoppeln. Für Insekten wie den Hirschkäfer sind das großartige Nachrichten, denn er braucht für seine Entwicklung abgestorbenes Eichenholz und viel Zeit.

Die Rückkehr der Adler

Besonders stolz sind die Nationalpark-MitarbeiterInnen auf die Rückkehr des Seeadlers, der seit 2005 wieder in den Donau-Auen brütet. Fünf Brutpaare halten sich momentan im Gebiet auf, im Winter sind es – mit den Saison Gästen – sogar 17 Seeadler.

Wie lässt sich dieser Erfolg erklären? – „Seeadler, die extrem sensibel auf Störungen reagieren, brauchen flächige Schutzgebiete wie den Nationalpark Donau-Auen. Hier gibt es nicht nur jede Menge Gewässer

für die Jagd auf Fische und Wasservogel, sondern auch geeignete Horstbäume sowie beruhigte und forstwirtschaftsfreie Gebiete für die Brut“, erläutert Vogel-experte Georg Frank vom Nationalpark.

Während sich im Wald der Managementfokus nach dem Credo „weniger ist mehr“ richtet, heißt es entlang der Donau „ordentlich zupacken“.

In den vergangenen Jahren wurden viele Ufer rückgebaut und renaturiert, Nebengewässer wieder an den Donaustrom angebunden und die Auedynamik gefördert.

Immer der Nase nach

Die Nase profitiert davon wie andere Tiere auch. Die Fische mit der verdickten Kopfspitze haben sehr spezifische Anforderungen an ihren Lebensraum. Für die Entwicklung ihrer Eier und Larven braucht es flach überströmte Schotterflächen.

Dass die Lebensbedingungen entlang der Donau vielen Tieren entgegenkommen, verdeutlicht außerdem der Flussregenpfeifer. Über 30 Brutpaare nutzen die Schotterbänke und Inseln zum Brüten. „Kaum führt man Verbesserungen am Fluss durch, besiedeln ihn die Flussregenpfeifer auch schon wieder. Deshalb sind sie perfekte Indikatortiere für die Natürlichkeit von Flusslebensräumen“, freut sich Georg Frank.

Der Nationalpark wäre aber nicht komplett, ohne eines seiner markantesten Tiere, für das er gleichzeitig eine besondere Verantwortung trägt. Die Europäische Sumpfschildkröte erhält seit den Anfängen des Nationalparks Unterstützung in Form eines Artenschutzprojektes.



Grundlage für neues Leben: Totholz bleibt hier liegen.

Nachwuchsförderung für Reptilien

Um dem Reptil, das Leben zu erleichtern, werden Wiesen gemäht, Wege stillgelegt und seit 2007 intensive „Nachwuchsförderung“ geleistet. Stabile Metallgitter decken die Gelege der Schildkröten ab, schützen sie vor Nesträubern wie Füchsen oder Mardern und verhalfen auf diese Weise schon über 3.000 Jungtieren zu einem sicheren Start ins Leben.

„Vor 20 Jahren waren vor allem Jungtiere noch extrem selten. Heute kann man Schildkröten aller Altersklassen beim Sonnenbad auf Baumstämmen oder am Gewässerrand erspähen“, sagt Projektleiterin Maria Schindler und fügt hinzu: „Wichtig ist es, Abstand zu halten und die Tiere nicht zu stören. So haben beide etwas davon, Tier und BesucherInnen.“

WIR SIND HIER TYPISCH

Seeadler

Haliaeetus albicilla

Seit 2005 brütet der ehemals in Österreich ausgestorbene Seeadler wieder im Nationalpark Donau-Auen. Beim Kreisen in großer Höhe lässt er sich gut an seinen brettartigen Flügeln mit den strahlenförmig gespreizten Handschwingen ausmachen.



Eurasiatischer Biber

Castor fiber

Als „Ökosystem-Ingenieure“ schaffen Biber Lebensräume und Versteckmöglichkeiten für viele andere Tiere. Seit den 1970er Jahren, als sie in den Donau-Auen wiederangesiedelt wurden, dürfen sie wieder knabbern. In Ostösterreich gibt es heute geschätzte 1.000 Biber.



Hirschkäfer

Lucanus cervus

Der Lebensraum im Nationalpark Donau-Auen ist ideal um den außergewöhnlichen Ansprüchen der größten europäischen Käfer gerecht zu werden. Hirschkäferlarven benötigen für ihre Entwicklung altes, morsches Eichenholz.



Nase

Chondrostoma nasus

Ihren Namen verdanken die zu den Karpfenfischen zählenden Nasen ihrem weit unterständigen Maul, das die Kopfspitze wie eine verdickte Nase erscheinen lässt. Die bedrohten Fische sind zum Abbläuen auf seichte, ufernahe Schotterbänke angewiesen.



Flussregenpfeifer

Charadrius dubius

Der spatzengroße Vogel mit der markanten Augenmaske ist auf stets neu geschaffene, möglichst vegetationslose Schotter- und Sandflächen angewiesen. Heute brütet der einst fast verschwundene Flussregenpfeifer wieder in den Donau-Auen.



Europäische Sumpfschildkröte

Emys orbicularis

Erkennbar ist die einzige Schildkrötenart, die natürlicherweise in Mitteleuropa vorkommt, an den charakteristischen gelben Punkten. In Österreich sind Europäische Sumpfschildkröten ausschließlich in den Donau-Auen unterhalb Wiens heimisch.



DER NATIONALPARK UND SEINE LEBENSRAÜME

Donaustrom

Auf 36 Kilometer Länge bildet die Donau die Lebensader des Nationalparks. Frei fließend darf sie sich ihre Wege stets neu bahnen und die Landschaft rings herum nach Belieben umgestalten.



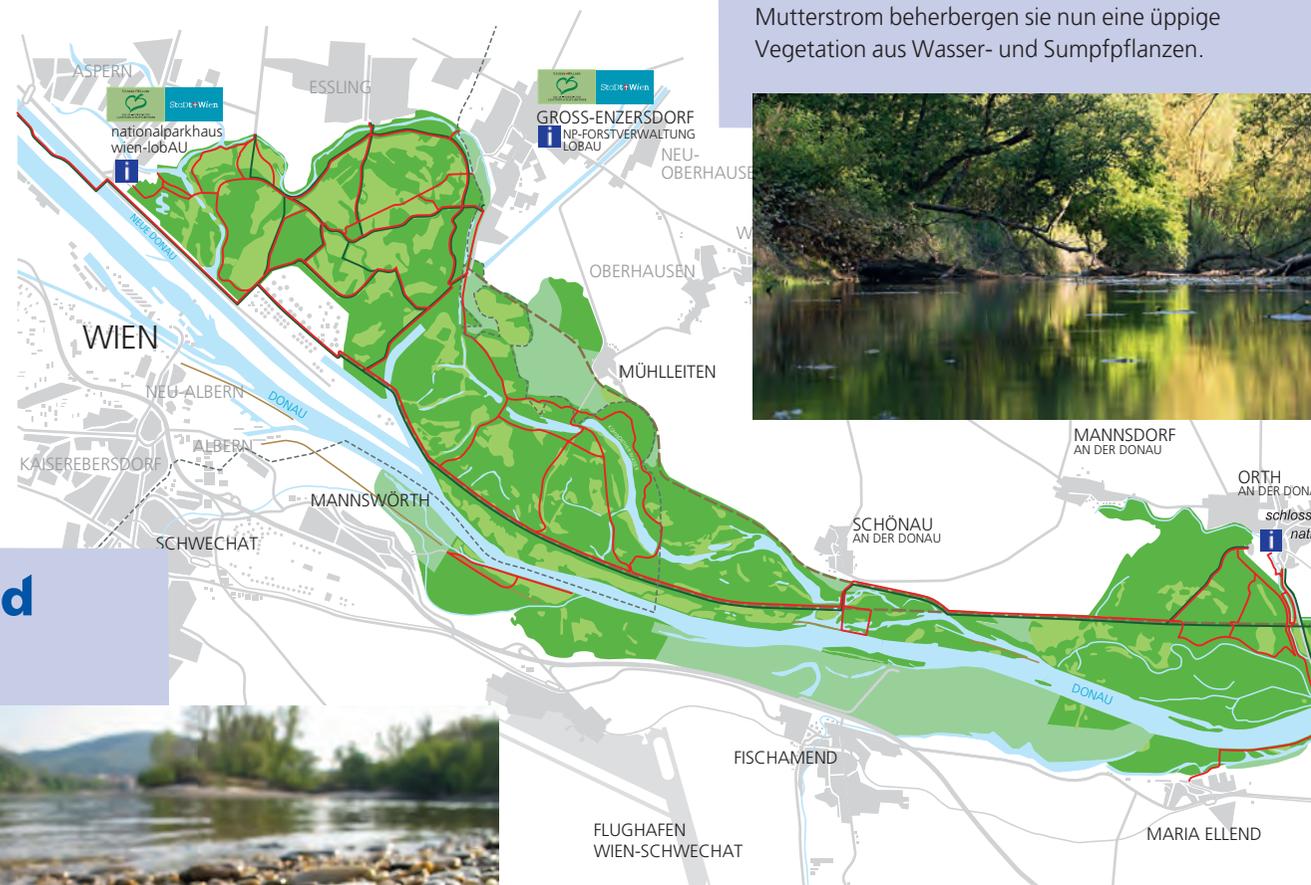
Seitenarme und Altarme

Während die Seitenarme der Donau extrem dynamische Lebensräume mit stark schwankenden Wasserständen sind, haben sich die Altarme zu Stillgewässern gewandelt. Abgenabelt vom Mutterstrom beherbergen sie nun eine üppige Vegetation aus Wasser- und Sumpfpflanzen.



Flachwasser und Schotterbänke

An den Ufern der Donau finden sich wertvolle Flachwasserbereiche und Schotterbänke, die für viele Pflanzen- und Tierarten überlebenswichtig sind.



DER NATIONALPARK UND SEINE LEBENSRAÜME

Auwald

Ab dem späten Frühjahr sorgen Donauhochwässer dafür, dass im Auwald kein Stein auf dem anderen bleibt. Erdreich wird weggeschwemmt, Bäume werden entwurzelt. Das scheinbare Chaos ist jedoch Quell für neues Leben.



- Wald
- Wald – Kooperationsfläche
- Wiese, Bio-Acker
- (Au)Gebiete außerhalb des NP
- Gewässer
- Wanderweg
- Fuß- und Radweg
- Themenweg Haslau
- Marchfelddamm
- Landesgrenze
- Staatsgrenze
- i Infostelle

Heißbländen und Damm

Die savannenartigen Heißbländen und der in den 1870er Jahren erbaute Hochwasserschutzdamm sind heiße, trockene Standorte mit einer perfekt angepassten Pflanzenwelt.



WIR SIND HIER TYPISCH

Schwarzpappel

Populus nigra

Auf Flussschotterbänken und im Bereich der Weichen Au, wo der Auwald häufig überschwemmt wird, gedeihen Schwarzpappeln. Die raschwüchsigen Bäume können Höhen um die 30 Meter und Stammdurchmesser von zwei Metern erreichen.



Purpurweide

Salix purpurea

Die Purpurweide ist ein wahrer Pionier. Mit ihrem weitreichenden Wurzelsystem, das tief in die Schotterzwischenräume eindringt, stabilisiert die Purpurweide junge Schotterinseln und Uferbereiche für nachfolgende Baumarten wie Silberweiden.



Sibirische Schwertlilie

Iris sibirica

Die gefährdete Sibirische Schwertlilie wächst auf überschwemmten Nasswiesen und lässt ihre blaue Blütenpracht von Mai bis Juni erstrahlen. Im Nationalpark findet sie auf den Auwiesen des nordöstlichen Donauufers einen Zufluchtsort.



Schneeglöckchen

Galanthus nivalis

Im zeitigen Frühjahr, wenn die Sonne noch ungehindert durch den kahlen Auwald auf den Waldboden scheint, hat das Schneeglöckchen seinen großen Auftritt. Es verwandelt die Au in ein weißes Blütenmeer.



Wilde Weinrebe

Vitis vinifera
subspezies sylvestris

Die Wilde Weinrebe ist ein botanischer Schatz der Donau-Auen. Der seltene Vorfahre der Echten Weinrebe rankt sich entlang von Wald-, Weg- und Wiesenrändern bis in 30 Meter Höhe empor und hat im Nationalpark das einzige bedeutende Vorkommen in Österreich.



Wanzen-Knabenkraut

Anacamptis coriophora

So schön die Blüten auch sind, so unangenehm ist der Geruch, den sie von April bis Juni verbreiten. Daher rührt auch der Name. Das vom Aussterben bedrohte Wanzen-Knabenkraut zählt zu den 23 Orchideenarten der Donau-Auen.



LEBENSRAUM DONAU-AUEN

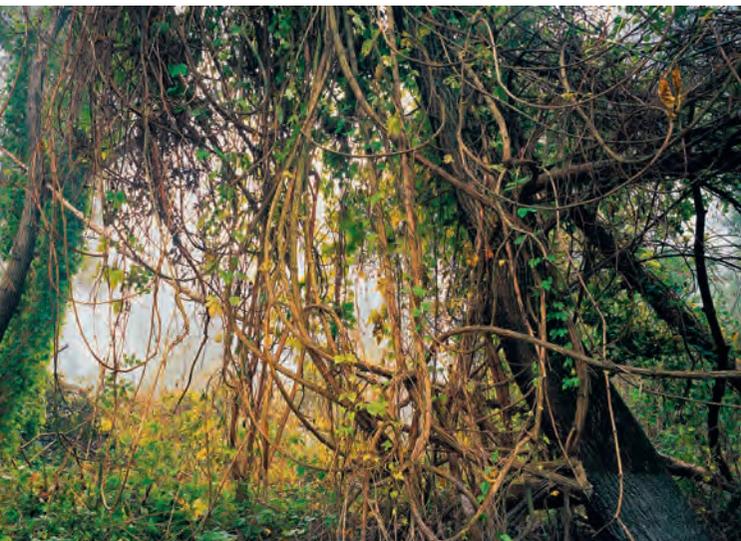


LEBENSRAUM DONAU-AUEN

Das Lebensraum-Mosaik der Donau-Auen

Lianen umschlingen mächtige Baumstämme und weben ein undurchdringliches Pflanzennetz. Dazwischen fällt der Blick auf umgestürzte Bäume, aufgetürmte Sanddünen und Tümpel, dicht bewachsen mit Teichrosen und Wasserminzen. Und hie und da blitzt eine Lichtung auf, die einer Feuchtwiese mit Sibirischen Schwertlilien Unterschlupf gewährt.

Die Szenerie erinnert beinahe an einen tropischen Dschungel, tatsächlich befinden wir uns aber in den Donau-Auen bei Wien. Verantwortlich dafür ist die Grande Dame des Nationalparks, die Donau. Sie nutzt die Chance des freien Fließens im Nationalpark und erschafft ein vielschichtiges Mosaik an Wasser- und Landlebensräumen.



Der Auwald gleicht mancherorts einem Dschungel.



Überschwemmungen gehören zu den Donau-Auen.

Mit der Kraft des Wassers

Besonders kreativ ist die Donau im späten Frühjahr und Sommer, wenn sie Hochwasser führt. Mit Pegelschwankungen von bis zu sieben Metern tritt sie über die Ufer, füllt ihre Seitenarme auf und dringt mitunter tief in den Auwald vor.

Für den Auwald ist das aber kein Problem. Ganz im Gegenteil, denn die Au existiert einzig aufgrund der gestalterischen Kraft des Wassers. Der vom Fluss mittransportierte Schlamm liefert wertvolle Nährstoffe. Umgerissene Bäume bieten als Totholz Substrat für neues Leben. Und viele Bäume, die verwurzelt bleiben, vertragen nasse Füße recht gut. Weiden, Pappeln und Erlen können längere Zeit im Wasser stehen, ohne Schaden zu nehmen.

Auwald-Dschungel

Die Kombination aus lebensspendendem Nass und Nährstoffen sorgt auch für üppiges Pflanzenwachstum, mit anderen Worten für eine dschungelhafte Atmosphäre. Dass es im Wald immer dichter wird, bestätigen die Beobachtungen der Nationalpark-

WASSER MARSCH!

Mit bisher zehn durchgeführten Flussbauprojekten sorgen der Nationalpark und die viadonau Österreichische Wasserstraßen-GmbH für einen freieren Fluss des Donauwassers.

Abgetrennte Nebengewässer haben nun wieder eine Verbindung mit dem Donaustrom und viele ehemals hart verbaute Uferkorsetts, etwa bei Hainburg oder Witzelsdorf, gehören mittlerweile der Vergangenheit an.

„In Kooperation mit viadonau haben wir über fünf Kilometer Uferlänge rückgebaut und etwa 100.000 Kubikmeter Blocksteine aus Uferdeckwerken und Buhnen abgetragen und abtransportiert“, sagt Christian Baumgartner, Leiter der Natur- und Wissenschaftsabteilung des Nationalpark Donau-Auen. Und nicht nur das. Die umgesetzten Projekte gelten international als zukunftsweisend für den ökologischen Flussbau.

In den nächsten Jahren will der Nationalpark weitere flussbauliche Meilensteine setzen, um die fortschreitende Eintiefung der Donausohle aufzuhalten. Diese bewirkt, dass im Herbst und Winter – bei tiefen Wasserständen – die Altarme oft kein Wasser mehr führen. Gezielt eingebrachter Grobschotter und Renaturierungsmaßnahmen entlang der Donauufer sollen dem entgegenwirken und dem Fluss noch mehr Spielraum für seine natürliche Entwicklung gewähren.



Vor und nach dem Uferrückbau.

Mitarbeiterin: „Die Veränderungen hängen vor allem mit der entfallenen Bewirtschaftung der Wälder zusammen. Dadurch erreichen heute viele Bäume ein hohes Alter bis hin zum Absterben und dem Zerfall. Parallel konnte sich eine artenreiche Strauchschicht im Unterwuchs entwickeln“, erklärt Karoline Zsak, verantwortlich für das Naturraum-Management im Nationalpark.

Regelmäßige Natur-Bestandsaufnahmen, die Erkenntnisse wie diese zutage fördern, zählen zu den wesentlichen Aufgaben des Nationalparks und helfen dabei wissenschaftliche Fragestellungen zu beantworten. Dafür kooperiert der Nationalpark Donau-Auen mit 22 nationalen und internationalen Organisationen, Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Sedimentfänger leisten Pionierarbeit

Das Wasser entfaltet seine gestalterische Wirkung aber nicht nur im Auwald, sondern auch an den Ufern der Donau. Dort sichtet es Schwemmholt zu großen Haufen auf, lässt ganze Uferteile abbrechen und bildet frische Schotter- und Sandflächen. Letztere bleiben nicht lange kahl. Kaum ist die Flut weg, beginnen die ersten Pionierpflanzen, wie etwa die Purpurweiden damit den bloßen Schotter und Sand zu besiedeln und als „Sedimentfänger“ den Untergrund zu stabilisieren. Nachfolgende Pflanzen tun sich dann schon leichter. Nichtsdestotrotz stehen viele der Sand- und Schotterliebhaber unter den Pflanzen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten; darunter etwa die Schwarzpappel oder die Deutsche

EINGRIFFSFREIER WALD

„20 Jahre haben wir korrigierend eingegriffen, jetzt zieht sich der Mensch zurück“, sagt Gerald Oitzinger, Leiter des Nationalparkbetriebs Donau-Auen der Österreichischen Bundesforste.

Vor allem das Einbringen standortgerechter Schwarzpappeln und Ulmen in die großflächigen Hybridpappelbestände sowie die Zurückdrängung von invasiven Neophyten wie Götterbaum und Eschenahorn standen bis dato am Programm.

Mit 2016 endeten diese Maßnahmen auf fast zwei Drittel der Fläche des Nationalpark-Waldes. In dieser eingriffsfreien Zone darf sich die Natur nun völlig frei entwickeln. Der Mensch beobachtet lediglich, wie sich der Wald verändert.



Dichte Waldwildnis in den Donau-Auen.



Schotter bildet den Strand zur Donau, Schwemmholt prägt die Ufer.

LEBENSRAUM DONAU-AUEN



Wie die Savanne: Heißblände im Nationalpark.

Tamariske. Ihnen und ähnlich bedrohten Arten greift der Nationalpark mittels gezielter Artenschutzprojekte extra unter die Arme.

Heiße Inseln

Die Heißbländen, savannenartige Standorte in der Oberen Lobau, sind das Zuhause von Federgras, Sanddorn und verschiedenen Orchideen. Auch hier muss der Nationalpark unterstützend agieren. Denn nur durch aktives Management, sprich das Entfernen von aufkommenden Gehölzen und Beweidung, bleiben diese artenreichen „Inseln“ erhalten. Gleiches gilt für den Hochwasserschutzdamm, der das Marchfeld gegen die Hochwässer der Donau abschirmt. Der

Damm, der regelmäßig gemäht werden muss, ist ein nicht zu unterschätzender Lebensraum, der über 400 Pflanzenarten beherbergt und von der Europäischen Sumpfschildkröte gerne als Eiablageplatz genutzt wird.



Im Nationalpark kommt alles auf die richtige Balance an. An einem Ort darf und soll die Natur frei walten, an einem anderen erhält sie Hilfe. Nur so lässt sich die Vielfalt der Donau-Auen Lebensräume für die Zukunft bewahren.

GESCHICHTE AUS DEN DONAU-AUEN

Der markanteste Punkt in der Geschichte des Nationalpark Donau-Auen war sicherlich das Jahr 1984. Damals waren die Auen in aller Munde, denn durch den geplanten Bau des Kraftwerks Hainburg drohte die Zerstörung des letzten längeren frei fließenden Donauabschnittes mit seinen Auwäldern.



Vernichtend: Das wäre das Kraftwerk Hainburg gewesen.

Die gewaltlose Besetzung hatte Erfolg: wissenschaftliche Studien ergaben eine weitaus höhere Biodiversität als angenommen, die Donau-Auen wurden als nationalparkwürdig eingestuft. Das bedeutete das Aus für den Kraftwerksbau und den Startschuss für den Nationalpark Donau-Auen.

Bis es endlich soweit war, vergingen einige Jahre: Im Oktober 1996 wurde zwischen der Republik Österreich und den beteiligten Bundesländern Wien und Niederösterreich ein Vertrag zur Errichtung und Erhaltung eines Nationalpark Donau-Auen unterzeichnet.

Mehr Informationen:
<http://infothek.donauauen.at>



IN DER REGION



Schloss Eckartsau

Ein Ausflug zu Schlössern, Burgen und Ruinen

Der Blick über die Ränder lohnt sich. Die Naturwunder locken zwischen zwei europäischen Hauptstädten. Von Wien bis Bratislava, vom Marchfeld bis zur Abbruchkante des Wiener Beckens erstreckt sich – 36 Kilometer lang, dabei kaum vier Kilometer breit – ein Naturwunder, durch das die Donau frei fließen darf. Die Kulturlandschaft jenseits des Flusses birgt einige Schätze. Diese lassen sich gemeinsam mit einem Nationalpark-Besuch entdecken.

Wer von Wien mit den vielen Sehenswürdigkeiten kommt, kann die Marchfeldschlösser besuchen: Als erstes Schloss Eckartsau, ein ehemalig kaiserliches Jagdschloss und letzter Wohnsitz von Österreichs letzten Kaiser Karl, ist eine barocke Perle inmitten



Schloss Hof ist die größte ländliche Schlossanlage Österreichs.

der Natur. Ebenfalls jenseits des Nordufers der Donau liegt Schloss Hof. Das ehemalige Jagdschloss Prinz Eugens wurde seit 2005 aufwändig renoviert und ist mit seinen Veranstaltungen ein Besuchermagnet in der Region Marchfeld.

Im Osten, schon an der Grenze zur Slowakei, liegt



Landung in der Storchentadt Marchegg.

Marchegg. Hier gibt es ein Naturschauspiel der anderen Art: Marchegg ist Österreichs Storchentadt. Meister Adebar hat hier seine Kinderstube, über hundert Tiere nisten jährlich. Schloss Marchegg selbst ist eine ehemalige Wasserburg, die sich ebenfalls barock präsentiert.

Am Südufer der Donau liegt Petronell-Carnuntum. Die Überreste der Römerstadt Carnuntum lassen das pulsierende Leben in einer Metropole an der Donau vor zweitausend Jahren erahnen: dabei sind es eben nicht nur Ausgrabungen die locken. Teile der Römerstadt sind rekonstruiert. Wohnhäuser, Therme und

VIEL ZU ERLEBEN

Die vielen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung des Nationalpark Donau-Auen können BesucherInnen sich auch erradeln. Der internationale Donauradweg, der im Bereich des Nationalparks auf dem Hochwasserschutzdamm verläuft, zweigt zu nahezu allen markanten Ortschaften und Sehenswürdigkeiten ab.

Der Genuss hat hier Tradition und wächst mit den Reben, aus denen die Weine des Weinbaugebiets Carnuntum entstehen.

Informationen zu Sehenswürdigkeiten der Nationalpark-Region:

www.donau.com/de/roemerland-carnuntum-marchfeld/

www.wien.info



Antike Geschichte in Carnuntum erleben.

ein ganzes Stadtpalais erwecken das antike Stadtleben an der Donau zu neuen Leben.

Die Burgruine Devin (Theben) in der Slowakei liegt am Ende der Nationalpark-Region. Auf einem Felsen gebaut markiert sie den Zusammenfluss von March und Donau.

DANUBE PARKS – GRENZENLOSER NATURSCHUTZ

Die Donau ist Europas Lebensader. Von ihrem Ursprung in Deutschland bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer verbindet sie zehn Länder und deren Natur miteinander.

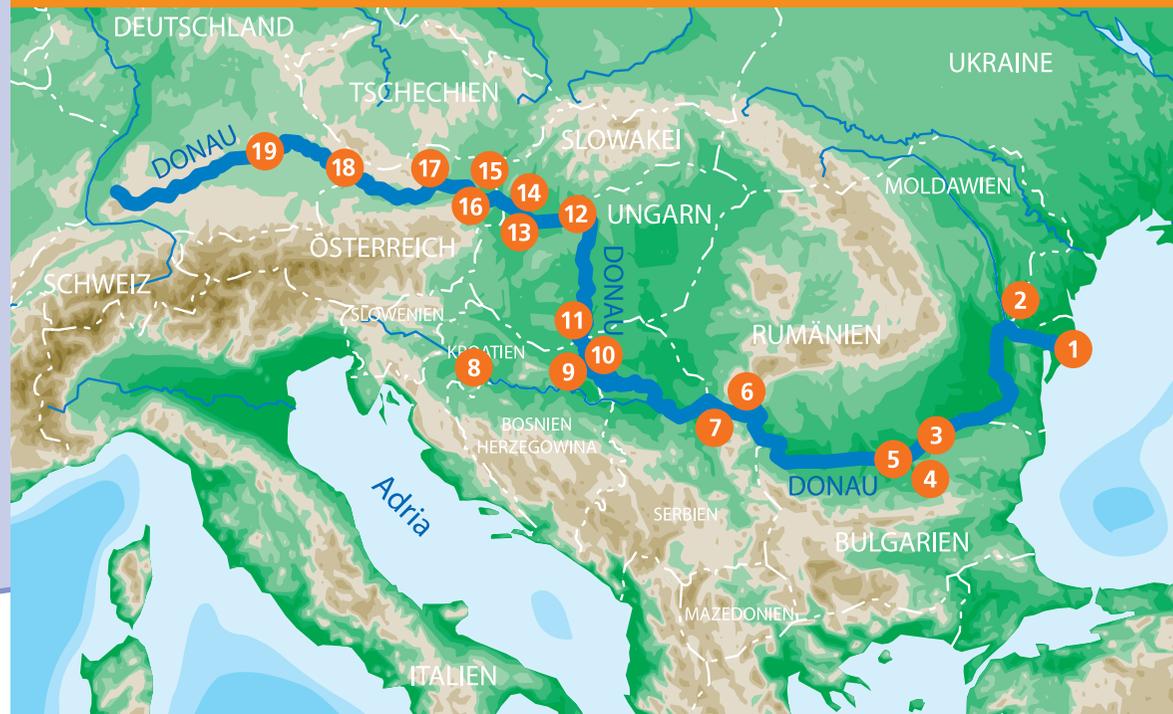
19 Schutzgebiete entlang der Donau, die DANUBE PARKS, haben eine gemeinsame Vision: die artenreichsten Gebiete entlang des Flusses zu schützen. Einer von ihnen ist der Nationalpark Donau-Auen. Die konkreten Ziele von DANUBE PARKS: Die Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Flusssynamik, die Weiterentwicklung von Naturtourismus und Umweltbildung genauso wie die Stärkung von Bewusstsein und Verständnis für den unschätzbaren Wert der Donau als gesamteuropäisches Naturerbe. Und die Erhaltung von Leitarten in den Schutzgebieten entlang der Donau, wie die Schwarzpappel und der Seeadler.

www.danubeparks.org



Naturtourismus soll weiterentwickelt werden.

- | | | | | |
|------------------------------------|--|--|---|------------------------------------|
| 1 Biosphärenreservat Donau-Delta | 2 Naturreservat/Naturpark Unterer Prut | 3 Schutzgebiet Kalimok-Brushlen | 4 Naturpark Rusenski Lom | 5 Naturpark Persina |
| 6 Naturpark Eisernes Tor | 7 Nationalpark Djerdap | 8 Nationalpark Duna-Dráva | 9 Spezial-Naturreservat Gornje Podunavlje | 10 Naturpark Kopački rit |
| 11 Naturpark Lonjsko Polje | 12 Nationalpark Duna-Ipoly | 13 Landschaftsschutzgebiet Dunajské luhy | 14 Nationalpark Fertő-Hanság | |
| 15 Landschaftsschutzgebiet Záhorie | 16 Nationalpark Donau-Auen | 17 Wachau | 18 Donau-Engtal im Landkreis Passau | 19 Donau-Auwald Neuburg-Ingolstadt |



IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH,
Schloss Orth, 2304 Orth/Donau, Tel. +43 (0) 2212/3450,
e-mail: nationalpark@donauauen.at

Fotos: APC, Baumgartner, Fritz, Geerts, Hurnaus/Schloss Hof, Kern, Kovacs, Kracher, Kreinz, Kudich, MA 49, Navara, Neumair, NÖ Werbung/Newman, NPDA-Archiv, ÖBf, Petrescu, Pock, Popp, Schneider, Schindler, Sendor Zeman, Stefan, Tanzer, Weinviertlerin/Dippold

Produktion: www.dgmedia.at

Gestaltung: www.michaelkalb.at

Druck: CDruk, **Auflage:** 20.000, **Stand:** Dezember 2017, Druckfehler vorbehalten, umweltfreundlich erzeugt





Nationalpark Donau-Auen

Schloss Orth, 2304 Orth an der Donau, Tel. +43(0)2212/3450
nationalpark@donauauen.at, www.donauauen.at

